Ein Leben in weiten Welten : Hans Rudolf Inhelder, Frümsen (1929-2003)

Autor(en): **Berger, Michael**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald**

Band (Jahr): **17 (2004)**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein Leben in weiten Welten: Hans Rudolf Inhelder, Frümsen (1929–2003)

Michael Berger, Haag

Hans Rudolf Inhelder, geboren am 5. Februar 1929 in Ennetbaden, entstammte einer Familie, welche seit dem 16. Jahrhundert in Sennwald ansässig ist. Seine Grosseltern väterlicherseits verbrachten ihre Jugend noch in der Politischen Gemeinde Sennwald. Die Eltern, Hans und Ella Inhelder-Köhler, waren in der Region Zürich tätig, wo der Vater als Elektroingenieur ETH die Maschinenfabrik Micafil AG leitete. Ihren werdenbergischen Wurzeln aber blieb die Familie Inhelder treu. Als Feriensitz kaufte der Vater 1936 im Brunnen in Frümsen eine Liegenschaft, wo regelmässig die Ferien verbracht wurden. Sie diente Hans Rudolf Inhelder nach der Pensionierung bis zu seinem Tod am 13. Juli 2003 als Heimstätte.

Im Burschenalter hatte sich bei Hans Rudolf Inhelder eine Wachstumsstörung bemerkbar gemacht, die zu einer bleibenden, sein weiteres Leben prägenden Behinderung führte. Er musste auf vieles verzichten, das für andere als selbstverständlich dazugehörte. Sportliche Aktivitäten oder sich auch nur frei und leicht bewegen zu können war für ihn nicht möglich. Er trug dieses Schicksal tapfer und machte das Beste daraus: Er konzentrierte sich auf intellektuelle Gebiete. Obwohl in der eigenen Bewegungsfreiheit eingeschränkt, liebte er das Ballett, und er erkundete auf seine ganz eigene Weise und über grosse Strecken allein fremde Kulturen und Menschen.

Berufsleben als Physiker

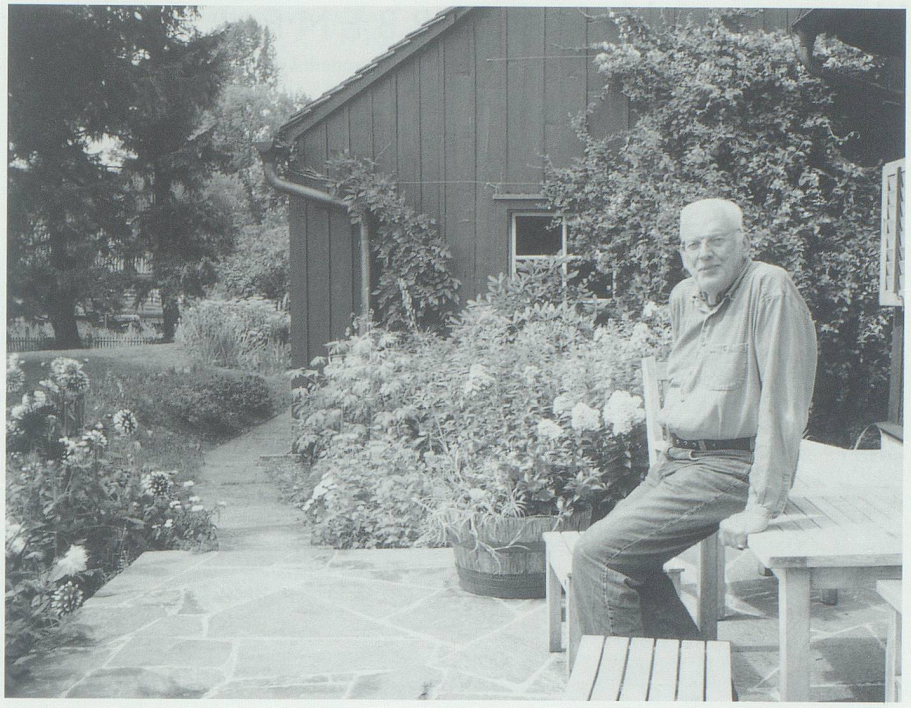
Die Schulen besuchte Hans Rudolf Inhelder in Zürich. Nach dem Studium an der ETH, das er als diplomierter Physiker abschloss, bildete er sich weiter und spezialisierte sich auf Optik. Als Lichttechniker arbeitete er von 1957 bis 1970 in New York und Huntington, von 1971 bis 1974 in München und von 1975 bis 1989 in London. Er wirkte als Lecturer für Lichttechnik an mehreren Colleges der University of Cambridge. 1962 erhielt er die amerikanische Staatsbürgerschaft. Seit 1991 war er auch britischer Staatsbürger. Während seines Berufslebens verfasste Hans Rudolf Inhelder auf lichttechnischem Gebiet etwa 25 Arbeiten, die in amerikanischen, englischen, saudiarabischen und australischen Fachzeitschriften veröffentlicht wurden.

Genealogische und lokalgeschichtliche Forschungen

Seit 1990 lebte der stets freundliche Hans Rudolf Inhelder ziemlich zurückgezogen im Brunnen in Frümsen, wo er sich in

Hans Rudolf Inhelder (rechts) mit seinem Vater Hans Inhelder-Köhler 1985 bei einem Ferienaufenthalt in Frümsen.

seine vielen und recht unterschiedlichen Interessensgebiete vertiefte.
In seiner Londoner Zeit hatte er – einer bereits in der Jugend verspürten Neigung folgend – begonnen, sich verstärkt mit der Geschichte seiner Heimatgemeinde Sennwald zu beschäftigen und dazu Materialien zu sammeln. Als Pensionierter fand er nun die Zeit, allerlei selber zusammengetragene sowie von seinem Onkel Emil Heinrich Inhelder[1] vor vielen Jahren erhobene familienkundliche Daten zu den Bürgergeschlechtern von Salez, Sennwald, Sax, Frümsen und Haag zu ordnen und schliesslich je Familie auf einem Familienblatt zusammenzufassen. Sein Erkenntnisdrang galt auch den adeligen Geschlechtern der Schweiz, insbesondere jedoch den Freiherren von Sax, über die er eine umfangreiche genealogische Arbeit verfasste, die er aber leider nicht ganz abschliessen konnte. Sie kann dennoch als sein eigentliches Hauptwerk angesehen werden. Hans Rudolf Inhelder arbeitete mit grossem Eifer, höchster Genauigkeit und Sorgfalt daran, indem er während Jahrzehnten – schon während seines Berufslebens – sämtliche verfügbaren Quellen zur Freiherrenfamilie nach streng wissenschaftlichen Gesichtspunkten durchforschte und auswertete.
In den letzten Jahren verwendete er zunehmend Zeit auf die Computergenealogie. Er hatte die Absicht, alle seine Erkenntnisse in eine zeitgemässe Datenbank aufzunehmen. Für die Familien Dinner, Inhelder und Köhler konnte er dieses Vorhaben verwirklichen. Übers Internet kommunizierte er rund um die Welt. Grosse Freude bereitete ihm die Suche nach Namensvettern. Unter anderem fand er heraus, dass sich im 19. Jahrhundert in Cedar Creek (Nebraska) Inhelder niedergelassen hatten und sich von dort aus ordentlich verbreiteten.
Nebst der Familienforschung galt Hans Rudolf Inhelders Interesse auch den Burgen. Basierend auf seinen breiten Kenntnissen verfasste er fürs Werdenberger Jahrbuch 1994 eine umfassende, systematisch aufgebaute Dokumentation über sämtliche Burgen, Befestigungen und Ansitze des Gebiets beidseits des Rheins zwischen Luziensteig und Hirschensprung.[2]



Im liebevoll gepflegten Garten des Heimwesens im Brunnen in Frümsen (Aufnahme 1999).

Kritischer Anteilnehmer

Hans Rudolf Inhelder befasste sich nicht nur mit längst vergangenen Begebenheiten, sondern verfolgte über die Medien aufmerksam und mit manchmal grosser Anteilnahme das gesellschaftliche Geschehen. Regelmässig informierte er sich über die nationalen, kantonalen und lokalen politischen Ereignisse. Er war ein fesselnder und ziemlich gesellschaftskritischer Gesprächspartner, was sich darin äusserte, dass er oft von der sogenannt öffentlichen Meinung abweichende Ansichten vertrat, die er aber durchaus einleuchtend begründen konnte. Sein aussergewöhnliches Wissen muss er sich durch das Studium unzähliger Bücher sowie durch viele Freund- und Bekanntschaften mit einflussreichen Zeitgenossen erworben haben.
Intensive Beziehungen, in den letzten Jahren hauptsächlich übers Internet, pflegte Hans Rudolf Inhelder zu seinen Tattoo-Freunden, von denen er Rudy genannt wurde. Von seinem Interesse an Tätowierungen hat von der ortsansässigen Bevölkerung kaum jemand etwas gewusst. Erst wenn man seine Bibliothek in Frümsen betrat, zeugte eine beachtliche Sammlung von Videos, Fotos, Zeitschriften und Büchern von dieser Leidenschaft. Nur wenigen war bekannt, dass Hans Rudolf Inhelder die Geschichte der Tätowierung in Amerika, England und Deutschland nach 1945 hautnah miterlebt und sogar massgeblich mitgeschrieben hat. In Amerika gründete er den ersten «Tattoo Club of America», dem später rund 500 Mitglieder angehörten. In New York veranstaltete er die erste Convention in Amerika und brachte die erste regelmässig erscheinende Tätowierzeitschrift, die «Tattoo News», heraus.

Fundus und Inspiration für die weitere Forschung

Es war Hans Rudolf Inhelders letzter Wunsch, seine umfangreiche Sammlung an lokal- und regionalgeschichtlichen Materialien nach seinem Tod in die Obhut der Historisch-Heimatkundlichen Vereinigung Werdenberg (HHVW) zu geben. Es ist vorgesehen, diesen Nachlass als «Hans Rudolph Inhelder Bibliothek» ins Kulturarchiv der HHVW zu integrieren. Sein Wirken wird damit Fundus und Inspiration für die weitere lokal- und regionalgeschichtliche Forschung sein und kann so über seine Lebenszeit hinaus einen würdigen Nachhall finden.

1 Dr. med. Emil Heinrich Inhelder (1891–1954) war nach seiner Assistenzarztzeit in Grabs Chefarzt in China und in Schiers, später Spezialarzt für Tropenkrankheiten in Zürich.

2 INHELDER, H. RUDOLPH, *Die Burgen, Befestigungen und Ansitze Unterrätiens.* – In: *Werdenberger Jahrbuch 1994.* Buchs 1993. S. 28–69.